

Männlein und Weiblein

Mit Ausführungen über den Unterschied zwischen Frauen und Männern wurden bereits ganze Bibliotheken gefüllt. Doch während die schlecht parkierende Dame und der seine Gefühle kaschierende Herr inzwischen doch eher zu den langweiligeren Klischees gehören, gibt es in der Welt der Geldanlage grundlegende Unterschiede zwischen Mann und Frau, die nach wie vor Beachtung verdienen.

* Unzählige Studien über das Anlageverhalten von Männern und Frauen kommen zu sehr ähnlichen Resultaten: Investorinnen scheuen das Risiko stärker, als Investoren es tun; Anlegerinnen unterschätzen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten beim Anlegen eher, als dies bei Anlegern beobachtbar ist; Frauen vernachlässigen ihre private Altersvorsorge häufiger als Männer und empfinden ihre Geldanlagen als «stressig», während Männer sie spannend finden; Anlegerinnen interessieren sich nicht für die täglichen Wertschwankungen ihrer Positionen, Anleger verfolgen das Marktgeschehen am liebsten täglich; Frauen bevorzugen in Geldangelegenheiten das persönliche Gespräch mit dem Berater, Männer informieren sich lieber in der Zeitung und im Internet.

* Diese Unterschiede zwischen «Männlein» und «Weiblein» sind unter verschiedenen Aspekten wichtig. Einerseits ist es aus Sicht der Frauen brisant, dass diese wegen ihrer höheren Risikoaversion dazu neigen, weniger Aktien zu halten als Männer. Dabei haben Frauen eine höhere Lebenserwartung und verdienen gleichzeitig im Durchschnitt weniger - und sei es nur, weil sie ihre Erwerbstätigkeit für die Familie unterbrechen oder reduzieren. Im Prinzip müssen sie also mit einem niedrigeren Kapital länger auskommen als die Männer - eine Aufgabe, die durch eine niedrigere Aktienquote wie auch durch mangelndes Interesse, sich mit Geldfragen möglichst früh auseinanderzusetzen, erschwert wird.

Andererseits sollten die geschlechtsbezogenen Unterschiede auch ins Anlagegeschäft einfließen. Frauen, die ihr Finanzwissen eher unterschätzen, das Anlegen als «stressig» empfinden und am liebsten im persönlichen Gespräch eine langfristige Strategie finden, die sie dann über Jahre hinweg, unabhängig von kurzfristigen Marktschwankungen, verfolgen, wollen keine Anlageberater, die ihnen wöchentlich neuste «Geheimtipps» vermitteln. Finanzinstitute, die mit der Art ihrer Beratung völlig an den Bedürfnissen der Frau vorbeizielern, dürften einen rasch wachsenden Markt verpassen. Und Frauen, die sich hinter ihrem finanziellen «Unwissen» verstecken, laufen Gefahr, dies mit einem niedrigeren Lebensstandard zu bezahlen - spätestens im Alter. Denn laut Studien sind von ihnen 90% irgendwann im Leben in Geldangelegenheiten ganz auf sich selbst gestellt.

cae.